

Pressebericht:

*Trotz 39° Fieber zur DM und dann fehlten nur Zehntel:
Saskia Brall und Tim Giesen wurden
Deutscher Vizemeister im Eistanzen und
bewiesen erneut Ihre Klasse*

Oberstdorf/Neuss 12.12.2004: Der Neusser Schlittschuh-Klub (NSK) hatte ja an diesem Wochenende die Aufführungsserie des Eismärchens „Peterchens-Mondfahrt“ unterbrochen, da man mit einem großen Aufgebot von 16 Sportlern an der Deutschen Nachwuchsmeisterschaft im Eiskunstlaufen teilnahm. In einer Art Mammutveranstaltung mit über 450 teilnehmenden Sportlern aus ganz Deutschland in den Disziplinen Eiskunstlaufen, Eistanzen und Synchron-Eiskunstlaufen fanden vom 8.-12.12.04 die diesjährigen Deutschen Nachwuchs- und Junioren-Meisterschaften statt. Mit den Ergebnissen kann der NSK wieder ganz zufrieden sein:



Im Eistanzen stellt der NSK mit Saskia Brall und Tim Giesen in diesem Jahr einen Vizemeister, Simon Voges ist der sechst beste Eiskunstläufer und die „Hurricanes-on-Ice“ haben etwas Wettkampfluft geschnuppert und das eine oder andere vielleicht von den Spitzen-Teams abgeschaut.

Die Deutschen Nachwuchs-Meister der letzten Saison, **Saskia Brall** (14) und **Tim Giesen** (16) vom Neusser SK, waren diesmal zwar die Favoriten im Eistanz-Wettbewerb - nur in der Spitzengruppe der derzeit besten Nachwuchs-Eistanzpaare sind die Leistungsunterschiede sehr gering und Sieg oder Niederlage hängen dann oft nur von der Tagesform ab und die Tagesform sah nicht gut aus für Brall/Giesen: Saskia Brall fuhr schon am Freitag mit einer dicken grippalen Infektion, mit 39° C Fieber und mit Antibiotika versorgt nach Oberstdorf. Schon die Anreise per PKW war daher kein Genuss für Saskia – denn wenn man sich unwohl fühlt, ist normalerweise das Bett der einzige erträgliche Ort. Das Bett suchte sie dann auch sofort in Oberstdorf angekommen – ohne Abendessen - denn bereits für 7:30 Uhr am Samstagmorgen war das Training angesagt. Dieses Training ist besonders wichtig, da sich hier einerseits die Sportler mit den örtlichen Eisverhältnissen vertraut machen können (denn Eis ist nicht gleich Eis) und andererseits beobachten dort die Preisrichter bereits die Läufer, um sich das aktuelle Programm und die für dieses Jahr einstudierte Kür der Sportler anzusehen, um anhand von Aufzeichnungen gewisse Passagen im Wettbewerb besser bewerten zu können. Saskia und Tim waren zur frühen Morgenstunde schon gut drauf und zeigten ihr volles Programm. Um 10:45 war dann auch schon der erste Teil des Eistanz-Wettbewerbs angesagt: die Pflichttänze. Der erste Pflichttanz war ein amerikanischer Walzer, den Brall/Giesen mit einer knappen 3:2 Entscheidung gewannen. Unverständlich: Ausgerechnet die NRW-Preisrichterin gab die schlechtesten Noten. Dann kam als nächster Pflichttanz der Tango. Erstplatziert wurden hier das Münchner Eistanzpaar Ekaterina Zabolotnaia und Julian Wagner. Saskia Brall und Tim Giesen erhielten diesmal nur die zweitbeste Wertung, obwohl zuschauende Eistanzspezialisten diese Preisrichterentscheidung überhaupt nicht nachvollziehen konnten – aber so ist das eben in dieser Sportart, es hängt auch viel vom jeweiligen „Preisrichterblickwinkel“ ab. Die „Tagesarbeit“ für Saskia und Tim war somit am Samstagmittag schon vollbracht, man lag zusammen mit dem Münchner Eistanzpaar auf Platz 1 nach den Pflichttänzen – nun musste am nächsten Tag die Kür die Entscheidung bringen und da waren Brall/Giesen frohen Mutes, denn gerade mit ihrer neuen Kür hatten sie ja erst vor zwei Wochen in Olomouc (Tschechien) die gesamte europäische Konkurrenz ausgestochen. Bei Saskia Brall stieg wieder das Fieber und sie legte sich schon mittags ins Bett, um durch viel Schlaf fit für den nächsten Tag zu sein.

Pressebericht:



Zu absolut unchristlichen Zeiten – auch für Bayern – d.h. bereits um 7:00 Uhr früh war dann am Sonntag das letzte Training für die Eistanzer angesetzt und der Kür-Wettbewerb startete um 9:35 Uhr, eigentlich alles keine richtigen Zeiten zum Eistanzen. Brall/Giesen hatten die Startnummer zwei ausgelost, sie mussten vor den Münchnern Zabolotnaia/Wagner aufs Eis. Zur Musik von „Matrix“ in einem schwarz-roten, futuristischen Outlook zeigten Saskia Brall und Tim Giesen eine beeindruckende, ausdrucksstarke Kür. Die Hebungen, die Pirouetten, die komplizierten Schrittfolgen alles klappte hervorragend und die Zuschauer waren begeistert. Nur der NRW-Landestrainer Vitali Schulz runzelte sofort etwas die Stirn und meinte „ob das für den Sieg reicht?“ und dann weiter „die Beiden



können es eigentlich noch besser und hier bei einer Deutschen Meisterschaft muss man top fit sein und alles zeigen“. Nur die von der Grippe geschwächte Saskia konnte leider nicht „alles“ zeigen und ein Eistanzpaar ist nur so stark wie beide Partner zusammen. Als die Preisrichter dann in den Nummernkästchen werkelten, schwante schon nichts Gutes: die Wertungen schwankten von 3,5 bis 3,8 eigentlich 0,5 Punkte zu tief für diese Klasse. Dann folgten die Münchner Ekaterina Zabolotnaia und Julian Wagner, die zur Musik von „Chocolat“ liefen. Auch diese Kür war hervorragend vorgetragen – welche war nun besser? War die Musikauswahl für die diesjährige Kür richtig? Waren die die Hebungen niveaull genug? Hat das Outfit – ein nicht zu vernachlässigender Bewertungspunkt beim Eistanzen – die Preisrichter überzeugt? Die Preisrichter griffen in ihre Nummerkästchen und dann stand fest, in der B-Note für den künstlerischen Ausdruck – wie immer man diesen bewertet – bekamen die Münchner dann die Zehntelnoten besser und sicherten sich den Gesamtsieg. Saskia Brall und Tim Giesen waren auch mit der Vizemeisterschaft zufrieden, obwohl

Gesamtergebnis im Eistanz Nachwuchs: Erste Ekaterina Zabolotnaia und Julian Wagner aus München, Zweite Saskia Brall und Tim Giesen vom Neusser SK und Dritte wurden Carolin Frenzel und Tobias Reisenauer ebenfalls aus Bayern.

Der NRW-Eistanz-Obmann Johannes Nordmann kommentierte: „Bei einer Deutschen Meisterschaft geht es mittlerweile ja auch immer um Geld, denn nach den Platzierungen werden zum Teil die Zuschüsse für die Bundesleistungsstützpunkte verteilt und da sind wir aus NRW derzeit in drei Eistanzwettkämpfen mit einem ersten,

zwei zweiten und einem dritten Platz der erfolgreichste Landesverband und somit den anderen ein Dorn im Auge“.

Landestrainer Vitali Schulz war trotzdem recht zufrieden: „Saskia und Tim stehen erst am Anfang ihrer Karriere, sie können noch 10 – 15 Jahre erfolgreich diesen Sport betreiben und die Top-Eistanzpaare in Deutschland liegen leistungsmäßig alle sehr nahe beieinander“. Jetzt wird auf den nächsten großen internationalen Wettbewerb im Frühjahr hingearbeitet, der in Danzig stattfinden wird. „In der nächsten Saison müssen Saskia und Tim wieder ganz unten anfangen, dann treten sie nämlich schon in der Junioren-Klasse an und dann werden die Karten neu gemischt“.



Landestrainer
Vitali Schulz

Besonders erfreulich war die Teilnahme an dieser Deutschen Meisterschaft in Oberstdorf für den 16-jährigen Simon **Voges** aus Kaarst. Er startete in der Junioren-Klasse „Eiskunstlaufen-Herren“. Simon war leider wegen eines Bruchs an der Hüfte nach einem unglücklichen Sturz wochenlang „außer Gefecht“ gesetzt und konnte erst wieder langsam beginnend in den letzten 4 Wochen ein reduziertes Training aufnehmen. Erstmals bei der Premiere des Neusser Eismärchen vor zwei Wochen wagte er dann doch wieder den ersten „Dreifachen“ und entschied sich dann erst, auch in diesem Jahr sein Glück bei der „Deutschen“ zu suchen.

Pressebericht:

Nach dem Kurzprogramm lag Simon Voges dann zunächst weit abgeschlagen auf dem neunten Platz. Mit seiner hervorragenden Kür, bei der alle Sprünge klappten, zur Filmmusik „Brigade“ stand Simon dann eine ganze Zeit lang sogar in der Gesamtwertung des Wettbewerbs auf Platz 5. Erst in letzter Sekunde rutschte er dann noch auf Platz 6 ab, nachdem die Preisrichter bei einem Berliner Läufer durch ihre äußerst seltsame Bewertung alles durcheinander brachten. „Jetzt kann Simon stolz sein und sagen, dass er der sechst beste Eiskunstläufer dieser Jahrgangsklasse in Deutschland ist – das soll ihm erst einmal einer in dieser harten Sportart nachmachen“, so Ulrich Giesen, der nach Oberstdorf mitgereiste NSK-Vorsitzende.

Simon zeigte in Oberstdorf eine exzellente Performance in seiner neuen Kür: Er hat drei Dreifachsprünge in seiner Kür, zwei dreifache Toeloops und einen dreifachen Salcho, die er alle gestanden hat. Kleine Anekdote am Rande: Aufgrund der geringen Trainings hatte Simon mitten in seiner Kür einen Black-Out. Er wusste nicht mehr wie es mit seiner Kür weiterging und fragte einfach beim Vorbeilaufen seine an der Bande stehende Trainerin Martina Dieck „was kommt jetzt als nächstes?“. Frau Dieck war über diese plötzliche Frage so irritiert, dass sie rief „Salcho, Salcho – aber dreifach nein, jetzt kommt doch der Doppel-Achsel (!)“ – also sprang Simon einen hervorragenden doppelten Achsel, einen der schwierigsten Sprünge die es im Eiskunstlaufen mit 1,5-facher Umdrehung überhaupt gibt und die Preisrichter auf der anderen Seite der Eishalle haben nichts von alledem mitbekommen, sahen nur einen passend zur Musik gesprungenen Doppel-Achsel.

Auch die 13 jungen Damen der Neusser Junioren-Synchron-Eiskunstlauf-Formation „Hurricanes on Ice“ waren mit in Oberstdorf. Die jungen Damen im Alter von 12 bis 18 Jahren hatten zwar über ein Jahr hart im Trainingslager und zum Teil morgens um 6:00 Uhr in der Neusser Eishalle trainiert. Der NSK hatte sogar in den



letzten Wochen wegen der geringen Vereins-Eiszeiten in Neuss teure zusätzliche Eiszeiten im nahen Benrath angemietet - nur es reichte leider nicht: Die Hurricanes konnten sich zum Vorjahr nicht verbessern und landeten wieder auf Platz sechs bei dieser Meisterschaft. Auch in diesem Jahr siegten wieder die Berliner „Silver-Shadows“, vor den sächsischen und bayrischen Teams. „Die Hurricanes haben das gezeigt was sie können – nur in dieser Klasse können wir leider bundesweit in Neuss nicht mithalten“ so Ulrich Giesen vom NSK etwas ratlos „in Berlin leisten die sich sogar ein eigenes Casting für ihre Formationseisläufer, bei den zig Eishallen dort können die aus einem riesigen Potential gut ausgebildeter Eiskunstläufer schöpfen, haben Eiszeiten für 10 Nachmittags- und Abendtrainingsstunden und wir hier in Neuss schaffen gerade 13 Läuferinnen zu finden und für die haben wir dann auch nur eine Trainingsstunde pro Woche übrig und die auch noch um 6:00 Uhr früh“. Über dieses frühe Training beschwerten sich seit Jahren viele NSK-Sportler und dies ist nicht nur eine starke Belastung für die Sportler, sondern auch für deren Eltern, die diese Jugendlichen morgens um 5:00 Uhr aus Jüchen, Grevenbroich, Kaarst, Dormagen usw. zur Reuschenberger Eissporthalle und anschließend wieder zu den unterschiedlichen Schulen und Ausbildungsstätten bringen müssen. Der NSK-Vorsitzende Giesen dann weiter: „Eine solche Synchron-Formation kann ein Verein alleine fast nicht stemmen. Da müssen regional gute Läufer aus Krefeld, Düsseldorf, Leverkusen, Köln usw. zu einem Team zusammengefasst werden, so wie das im Großraum München und Berlin ja funktioniert. Die brauchen dann aber erstens vernünftige Eiszeiten, die für Schülerinnen und Auszubildende auch akzeptabel sind und zweitens sind Kooperationen im deutschen Eislaufsport noch nicht sehr weit verbreitet, hier herrscht leider oft noch mehr das Kirchturmsdenken vor.“ Aber der Neusser Vereinsvorstand wird sich hier nicht entmutigen lassen und sicherlich an weiteren Lösungen arbeiten.

Weitere Informationen:

Neusser Schlittschuh-Klub e.V. – NSK

Geschäftsstelle: D. Giesen, Dürerstr. 20, 41466 Neuss,

Telefon: 0 21 31 / 40 22 931, Telefax: 0 21 31 / 46 82 43

eMail: Presse@NSK-Neuss.de, Internet: www.NSK-Neuss.de